

PRESSENOTIZ vom 20.10.2016
als Tischvorlage -

Presse-Info zum Gemälde „Erntefeld“ (1927)

Biografisches

Das Geburtshaus des Expressionisten Peter August Böckstiegel (1889–1951) in Werther-Arrode war immer wieder der Ausgangspunkt seines Werkes. Zeitlebens prägten sein bäuerliches Zuhause und die westfälische Heimat in Arrode das künstlerische Schaffen Böckstiegels. Gleichzeitig machte er das 1826 errichtete Haus durch Atelieranbauten, eine außergewöhnliche Farbgebung, Schnitzereien, Mosaik und Glasfenster zum einzigartigen Künstlerhaus. Nach Böckstiegels Tod bewohnten seine Witwe Hanna (1894–1988) und die Kinder Sonja (1920–2005) und Vincent (1925–2007) das Haus und machten es interessierten Kunstfreunden zugänglich. Seit dem 18. Dezember 2008 widmet sich die Peter-August-Böckstiegel-Stiftung dem Erhalt des Hauses und der Pflege des über 1000 Kunstwerke, aber auch Briefe und historische Dokumente, umfassenden Erbes des Künstlers. Zugleich bemüht sich die Stiftung um eine behutsame Verwandlung des unter Denkmalschutz stehenden Böckstiegel-Hauses in ein kleines Künstlermuseum. Ab 2017 soll ein musealer Ergänzungsbau auf dem Grundstück in Arrode mehr Raum für das Werk Böckstiegels und die Vermittlung an Kinder und Erwachsene schaffen.

Peter-August-Böckstiegel-Stiftung

Sitz:
Peter-August-Böckstiegel-Haus
Schloßstraße 111
33824 Werther (Westf.)
www.boeckstiegel-haus.de

Bankverbindung:
Kreissparkasse Halle (Westf.)
BIC WELADED1HAW
IBAN DE17 4805 1580 0000 6938 38

Ansprechpartnerin:
Beate Balsliemke
Geschäftsführerin
Tel. 05241 - 85 1082
Raum 109
b.balsliemke@boeckstiegel-haus.de

Postanschrift:
Kreishaus Gütersloh
Herzebrocker Straße 140
33334 Gütersloh

Im bestehenden Böckstiegel-Haus können Gemälde, Zeichnungen, Aquarelle, Grafiken und Plastiken aus dem Nachlass des Künstlers besichtigt werden, der Neben Wilhelm Morgner und August Macke als bedeutendster Vertreter des Expressionismus in Westfalen gilt. Nach dem Besuch der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Bielefeld begann Böckstiegel ein Studium an der Kunstakademie Dresden, das durch den Ersten Weltkrieg jäh unterbrochen wurde. Ab 1920 wurden Dresden in den Wintermonaten und Arrode im Sommer Böckstiegels Lebensmittelpunkte. Immer wieder kehrte er in sein Elternhaus zurück und schuf ein großes, eigenständiges Werk, das ab den 1920er-Jahren in ganz Deutschland ausgestellt wurde. Bei der Bombardierung der Stadt Dresden im Februar 1945 wurden sein Atelier und ein großer Teil seiner Arbeiten unwiederbringlich zerstört. Böckstiegel zog daraufhin zurück nach Arrode, wo er 1951 starb.

„Erntefeld“ (1927)

Das „Erntefeld“ von 1927 gehört dabei zur zentralen Werkgruppe der Landschaften seiner Heimat, immer wieder hat Böckstiegel seine bäuerliche Herkunft in seinen Gemälden thematisiert und fast jedes Jahr ein großes Erntefeld gemalt. Auf diesem Bild in leuchtender Farbgebung und einem in Teilen fast mosaikartig schimmernden Farbauftrag taucht zwischen den Kornstiegen die mächtige Gestalt einer Bäuerin auf, im Hintergrund lassen sich die Höhenzüge des Teutoburger Waldes erkennen. Das Bild entstand im Sommer 1927 und wurde schon kurze Zeit später auf Ausstellungen in Hamburg, Hamm, Worms und Dresden gezeigt. Für Böckstiegel, der in diesen Jahren als „westfälischer Bauernmaler“ in ganz Deutschland Erfolge mit seinen Bildern hatte, gehörte diese Werkgruppe zu den wichtigsten Ergebnissen seines sommerlichen Aufenthaltes in Westfalen. Davon inspiriert, schuf er in den Wintermonaten in Dresden Holzschnitte und Lithografien mit gleichen Themen. Das „Erntefeld“ wird zunächst im alten Böckstiegel-Haus ausgestellt und wird auch später seinen Platz in den Ausstellungsräumen des zukünftigen Museums in Arrode finden.

Künstlerhaus und Museumspläne

Das Geburtshaus des Expressionisten Peter August Böckstiegel (1889–1951)

In Werther-Arrode war immer wieder der Ausgangspunkt seines Werkes.

Zeitlebens prägten sein bäuerliches Zuhause und die westfälische Heimat

in Arrode das künstlerische Schaffen Böckstiegels. Gleichzeitig machte

er das 1826 errichtete Haus durch Atelieranbauten, eine außergewöhnliche

Farbgebung, Schnitzereien, Mosaik und Glasfenster zum einzigartigen

Künstlerhaus. Nach Böckstiegels Tod bewohnten seine Witwe Hanna

(1894–1988) und die Kinder Sonja (1920–2005) und Vincent (1925–2007)

das Haus und machten es interessierten Kunstfreunden zugänglich.

Seit dem 18. Dezember 2008 widmet sich die Peter-August-Böckstiegel-

Stiftung dem Erhalt des Hauses und der Pflege des über 1000 Kunstwerke,

aber auch Briefe und historische Dokumente, umfassenden Erbes des

Künstlers. Zugleich bemüht sich die Stiftung um eine behutsame Verwandlung

des unter Denkmalschutz stehenden Böckstiegel-Hauses in ein

kleines Künstlermuseum. Ab 2017 soll ein musealer Ergänzungsbau auf

dem Grundstück in Arrode mehr Raum für das Werk Böckstiegels und

die Vermittlung an Kinder und Erwachsene schaffen.

Im bestehenden Böckstiegel-Haus können Gemälde, Zeichnungen, Aquarelle,

Grafiken und Plastiken aus dem Nachlass des Künstlers besichtigt werden, der

Neben Wilhelm Morgner und August Macke als bedeutendster Vertreter

des Expressionismus in Westfalen gilt. Nach dem Besuch der Handwerker- und

Kunstgewerbeschule in Bielefeld begann Böckstiegel ein Studium

an der Kunstakademie Dresden, das durch den Ersten Weltkrieg jäh unterbrochen

wurde. Ab 1920 wurden Dresden in den Wintermonaten und

Arrode im Sommer Böckstiegels Lebensmittelpunkte. Immer wieder kehrte

er in sein Elternhaus zurück und schuf ein großes, eigenständiges Werk,

das ab den 1920er-Jahren in ganz Deutschland ausgestellt wurde. Bei der

Bombardierung der Stadt Dresden im Februar 1945 wurden sein Atelier

und ein großer Teil seiner Arbeiten unwiederbringlich zerstört. Böckstiegel

zog daraufhin zurück nach Arrode, wo er 1951 starb.

Das „Erntefeld“ von 1927 gehört dabei zur zentralen Werkgruppe der Landschaften seiner Heimat, immer wieder hat Böckstiegel seine bäuerliche Herkunft in seinen Gemälden thematisiert und fast jedes Jahr ein großes Erntefeld gemalt. Auf diesem Bild in leuchtender Farbgebung und einem in Teilen fast mosaikartig schimmernden Farbauftrag taucht zwischen den Kornstiegen die mächtige Gestalt einer Bäuerin auf, im Hintergrund lassen sich die Höhenzüge des Teutoburger Waldes erkennen. Das Bild entstand im Sommer 1927 und wurde schon kurze Zeit später auf Ausstellungen in Hamburg, Hamm, Worms und Dresden gezeigt. Für Böckstiegel, der in diesen Jahren als „westfälischer Bauernmaler“ in ganz Deutschland Erfolge mit seinen Bildern hatte, gehörte diese Werkgruppe zu den wichtigsten Ergebnissen seines sommerlichen Aufenthaltes in Westfalen. Davon inspiriert, schuf er in den Wintermonaten in Dresden Holzschnitte und Lithografien mit gleichen Themen. Das „Erntefeld“ wird zunächst im alten Böckstiegel-Haus ausgestellt und wird auch später seinen Platz in den Ausstellungsräumen des zukünftigen Museums in Arrode finden.